

### **Der historische Hintergrund:**

Im Jahre 58 v. Chr. kommt es unter den Konsuln Gabinius und Piso auf Veranlassung des Clodius zur Verbannung Ciceros. Ihm wurde vorgeworfen, die Hinrichtung der Catilinarier im Jahre 63 v. Chr. ohne ein ordentliches Verfahren durchgesetzt zu haben. Cicero selbst sieht darin einen persönlichen Racheakt des Clodius, der eng verbunden ist mit dem Bona Dea-Skandal, bei dem Cicero gegen Clodius ausgesagt hatte. Im Jahre 62 v. Chr. hatte sich Clodius nämlich in Frauenkleidern in das Haus Caesars geschlichen, angeblich um sich dort mit Caesars Frau Pompeia zu treffen. Caesar war zu dieser Zeit Pontifex Maximus ; deshalb war sein Haus für die Bona-Dea-Feierlichkeiten ausgewählt worden. Clodius wurde erwischt und es kam zur Anklage. Nach Plutarch hoffte Clodius, der Cicero gegen die Catilinarier unterstützt hatte und mit ihm durchaus freundschaftlich verkehrte, dass dieser ihm ein Alibi geben würde. Damit aber hätte sich Cicero nicht nur der Falschaussage schuldig gemacht, sondern auch – und vor allem ? - einen Riesenhekrach (vielleicht auch die Scheidung) mit Terentia provoziert. Caesar seinerseits trennte sich zwar von seiner Frau, ließ Clodius jedoch juristisch unbehelligt. Für Cicero und Clodius führte aber dieser Vorfall zu einem völligen Zerwürfnis und aus einem ursprünglich privaten wurde plötzlich ein politischer Skandal mit weitreichenden Folgen.

Clodius, oder besser damals noch Claudius, ließ sich nämlich mit Billigung Caesars entgegen der römischen Verfassung von dem zwanzigjährigen Plebejer Fonteius adoptieren. Er änderte seinen Namen in Clodius und stellte sich anschließend erfolgreich der Wahl zum Volkstribunen. Während seines Volkstribunats kam es dann zu gravierenden Gesetzesänderungen und Verstößen gegen bestehendes Recht, darunter auch die illegale Konfiszierung des Königreichs Zypern. Mit dieser Aktion hatte man übrigens ausgerechnet Cato beauftragt, den man auf diese Weise aus Rom entfernen konnte. Clodius brachte dabei auch ein Gesetz ein, das ganz gezielt auf Cicero zugeschnitten worden war: Derjenige sei zu ächten, der einen römischen Bürger ohne Gerichtsurteil hat beseitigen lassen. Cicero verstand und entging der Ächtung durch ein freiwilliges Exil. Offensichtlich wurde ihm dies aber von einigen als Feigheit vor dem Feind und als Angst vor dem Tod ausgelegt. Cicero verteidigt sich in der Rede mehrfach gegen diesen Vorwurf. Er habe das Exil und damit das Leben bewusst gewählt, doch nicht aus Angst, sondern aus Pflichtgefühl den Bürgern Roms gegenüber. Wer sonst könne das Staatswesen retten, wenn nicht er. Clodius tyrannisiert in der Zwischenzeit mit seiner Bande die Stadt und ihre Bürger. Die Durchführung des politischen Tagesgeschäfts ist bisweilen kaum noch möglich. Selbst ein Mann wie Pompeius wird von der Bande des Clodius bedroht, als er sich gegen eine Verbannung Ciceros aussprechen will. Am 25. Januar 57 v. Chr. stellt der Volkstribun Q. Fabricius den Antrag auf Rückberufung Ciceros. Die Volksversammlung soll entscheiden. Während der Abstimmung entsteht ein Tumult, der von dem Schlägertrupp des Clodius ausgelöst wird und sich gegen Fabricius und seinen Kollegen Cispinus richtet. Nach Cicero kommt es zu einem schlimmen Blutbad. Sestius ist also vorgewarnt, setzt sich aber ebenfalls für die Rückführung Ciceros ein. Auch Sestius wird, als über die Rückkehr Ciceros verhandelt werden soll, so zusammengeschlagen, dass er nur schwer verletzt überlebt. Er rüstet nun seinerseits einen Schlägertrupp – oder etwas vornehmer ausgedrückt – eine Leibgarde aus, um sich gegen Clodius zur Wehr setzen zu können, und genau dies macht Clodius ihm jetzt zum Vorwurf (Anklage *lex Plancia de vi*), obwohl auch Milo, der Amtskollege des Sestius, sich mit Billigung des Senats eine bewaffnete Bande gegen Clodius zusammengestellt hatte, nachdem er und sein Besitz von den Schlägern des Clodius angegriffen worden waren.

In Wirklichkeit geht es in den Augen Ciceros darum, dass sich Sestius für seine Rückberufung stark gemacht hatte und mit Unterstützung des Pompeius auch politisch durchsetzen konnte. Glaubt man den Ausführungen Ciceros, so wurde diese Rückberufung als Befreiung des Staates und als Wiedergutmachung eines großen Unrechts von der Mehrheit Roms gefeiert. Die Gegenseite diffamiert Sestius als zur « Optimatenbande » gehörig, der politischen Gruppierung, mit der ja auch Cicero sympathisiert.

In einem großen Exkurs erläutert Cicero, was er unter einem « Optimaten » versteht und macht sich die Doppeldeutigkeit dieses Begriffes zunutze. Dieses Wortspiel lässt sich im Deutschen (und über das Griechische !) gut nachahmen. Unser Wort *Adel* = *edel* bedeutet ursprünglich *charakterfest*, *mutig*, *edel* und *großherzig* (ähnlich der *aristos*). Ciceros Rede mündet in einen flammenden Appell an die Jugend, sich politisch zu engagieren und sich nicht wie viele seiner Zeitgenossen (und dabei denkt er sicher auch an Catull und die Neoteriker) aus der Politik herauszuziehen.

Interessant ist übrigens, dass die Rede **pro Caelio** (April 56) der Rede **pro Sestio** unmittelbar nachfolgt. Hier rechnet Cicero u.a. mit Clodia ab.